

STEINE IM BACHBETT - Gesteine im Bachbett des Valdaunbaches

Im Bachbett und in der Überböschung finden sich kantengerundet und zerkleinert die Gesteine der Laaser Bergwelt.

1. Am auffälligsten ist der weiße, im frischen Bruch zuckerartige, kristalline **Laaser Marmor** aus dem Gebiet des Jenns und des unteren Laaser Tales. Lithologisch gehört er den Laaser-Schichten an und besteht aus metamorphen Kalken.
2. **Phyllitgneise**: Es sind blättrige, graugrüne, durch Verwitterung rostrote Gesteine von unterschiedlichem Charakter. Ihr Typus schwankt zwischen Gneis, Glimmerschiefer und Phyllit (griech.: Blatt). Sie sind feldspatreich und dicht von feinen Schuppen aus Muskovit (heller Glimmer) bedeckt. Diese Gesteine stellen das tiefste und vorherrschende Glied der „Vinschgauer Schieferzone“ dar und bilden insgesamt den Sockel der Laaser Gebirgsgruppe. Aus ihnen bestehen die bewaldeten Nörderberghänge von Schlanders bis Prad.
3. **Amphibolite**: Sie treten oberhalb der Ortschaft Göflan aus und bilden bis zum Eingang des Laaser Tales einen zusammenhängenden Saum. Westlich des Laaser Tales sind sie an einem Felsköpfchen in der Talsohle, am Weg von Laas nach Parnetz, zu sehen. Sie kommen auch in den Laaser Schiefen vor und streichen vom Südgrat der Jennwand ins Laaser Tal. Vorherrschend ist der fein- mittelkörnige Typus mit deutlicher Schieferung und sehr reich an dunkler Hornblende. Amphibolite sind fein- bis grobkörnige Umwandlungsgesteine von basaltischen Laven oder auch bestimmten Mergeln.
4. **Laaser Glimmerschiefer**: Sie gehören zusammen mit den Marmoreinlagerungen zu den „Laaser Schichten“. Die hellen, deutlich geschieferten und glimmerreichen Gesteine zeigen sich im Mikroskop meist etwas feldspatführend. Manchmal kann man schon mit freiem Auge die bis schrotkorngroßen Granatkristalle in der Gesteinsmatrix ausmachen (Gesteine der Jennwand, der Göflaner Alm). In der nahen Umgebung der Marmore des Laaser Tals überziehen Muskovite in Häutchen die Spaltflächen.
5. **Staurolith-Glimmerschiefer**: Sie sind sehr glimmerreich und besitzen eine schiefrige Textur. Aus den eng gescharteten Schuppen der Muskovite wachsen kleine Staurolith- und Granatkristalle. Der Kamm, welcher von der Orgelspitze (Laaser Spitze) ostwärts zum Göflaner Schartl zieht, und der Grat Orgelspitze-Jennwand bestehen aus Staurolith-Glimmerschiefern.
6. **Quarzphyllite**: Es sind dies wellige, feinblättrige und graue Gesteine mit seidigem Glanz. Im Querbruch sind sie von Quarzknoten durchsetzt. Hauptgemengeteile sind Quarz, Serizitglimmer und Chlorit. Im Gegensatz zu Glimmerschiefern lassen sich die Glimmerblättchen nicht mit bloßem Auge erkennen. Diese Gesteine liegen über den Laaser Schichten, vom Laaser Tal bis zum Prader Berg im Westen reichend, und verkeilen sich gegen Südwesten mit den Augengneisen des Hohen Angelus. Stellenweise bilden sie die Decke der Tschenglsler Hochwand und des Südwestgrates der Vertainspitze.
7. **Augengneise**: Das Gestein zeigt durchweg schiefrig-faserige Textur. Im frischen Bruch ist die weiße Farbe vorherrschend, sonst erscheint das Gestein gräulich, manchmal ins Grünliche bis Bräunliche gehend. Auffallend sind die bis zu 2 cm langen und 1 cm breiten, hellen Feldspatäugen. Als Glimmerbestandteile enthalten sie vorwiegend großblättrigen Muskovit und dunklen Glimmer (Biotit). Diese Gesteine bauen den vergletscherten Gebirgskamm auf, welcher von der Vertainspitze über den Hohen Angelus zur Tschenglsler Hochwand zieht. Aber auch die Lyfispitze besteht aus diesem Gestein. Die massigen Augengneisblöcke füllen die Kare oberhalb Sulden. Als schönes Baumaterial fand es Verwendung beim Bau der neuen Kirche in Sulden.

